

***Rede des Ministers für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung am
28.01.2015***

Antrag der Fraktionen der SPD und der CDU

***„Elektromobilität als wirtschaftliche, umweltpolitische und gesellschaftliche
Chance weiterentwickeln“ (Drucksache 6/3624)***

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Energiewende wird in unserer öffentlichen Debatte oft auf das Thema Strom reduziert.

Energie - und gerade auch Energiewende - ist aber deutlich mehr.
Die Energiewende muss natürlich eine Stromwende sein.
Hier ist aufgrund des beschlossenen und von einem breiten gesellschaftlichen Konsens getragenen Atomausstiegs großer Handlungsdruck.

Aber neben der Stromwende meint Energiewende natürlich auch die Wärme- und vor allen Dingen die Mobilitätswende.

Dies hat mehrere gute Gründe.

Zum einen werden durch die Regenerative Stromerzeugung die Verwendungsmöglichkeiten für Strom in den wind- und sonnenstarken Stunden immer wichtiger.

Sowohl der Einsatz von Strom zur Wärmeenergieerzeugung, aber auch in der Mobilität sind dafür wichtige Optionen.

Aber auch die bundesdeutschen und die europäischen

Klimaschutzziele sind ohne den Wandel in der Wärmeerzeugung und in unserer Mobilität kaum erreichbar.

Und weil E-Mobilität dabei ein Riesenthema sein wird, freue ich mich, dass sich der Landtag diesem Thema heute widmet.

Der Verkehrssektor ist immerhin mit rund einem Drittel am gesamten Endenergieverbrauch beteiligt, wobei zu über 90 Prozent Kraftstoffe aus Mineralöl Verwendung finden. Und trotz aller technischen Fortschritte ist in diesem Sektor nur eine geringe CO₂-Minderung zu verzeichnen.

Das ist vor allem der Zunahme des motorisierten Individualverkehrs geschuldet.

Daher werden wir schwerpunktmäßig in den Ballungsräumen unserer Republik dringend Strategien der CO₂-Verminderung im Verkehr angehen müssen.

Davon mag unser Land nicht vordergründig und unmittelbar betroffen scheinen. Diese Annahme greift aber zu kurz.

Zum einen sind wir als Tourismusland eng mit den Veränderungen in den deutschen Ballungsräumen verbunden.

Spätestens in der Hochsaison kommen bei uns alle Trends aus den Ballungsräumen unserer Republik, aber auch unserer Nachbarländer direkt an.

Und darauf müssen wir vorbereitet sein.

Dies spüren unsere Häfen bereits jetzt, wenn unser skandinavischen Gäste von der Fähre fahren und mit dem Stecker in der Hand wedeln.

In Norwegen gibt es bereits eine beachtliche Flotte an Elektroautos.

Und diese Entwicklung fordert uns heraus.

Wir werden auf diese neuen Bedarfe Antworten geben müssen.

Und in Metropolen wie Berlin oder Hamburg ist aufgrund der kurzen Strecken E-Mobilität deutlich einfacher für eine breite Masse nutzbar als in unserem Flächenland.

Der Hamburger Senat setzt sich für eine deutliche Zunahme von Elektromobilen ein, weil dort die Luftwerte das geradezu erzwingen.

Und auch hier gilt in wenigen Jahren, dass wir mit diesen neuen Anforderungen unserer Gäste umgehen müssen.

Deshalb tun wir gut daran, uns schon jetzt Stück für Stück auf diese absehbare neue Entwicklung einzustellen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es sind aber nicht nur unsere Gäste, die uns bei dieser Aufgabe herausfordern.

Wir werden auch in unserem Land den Verkehr CO₂-freundlicher machen müssen.

Gerade auch hier wird der Tourismus wichtiger Impulsgeber sein.

Unsere Gäste erwarten von uns saubere Luft.

Erste Tourismuskommunen überlegen schon, wie sie CO₂-frei werden können.

Für diese Frage ist der Verkehr ein Riesenthema.

Und zur Lösung bleibt nur Elektromobilität.

Aber auch für unseren Alltagsverkehr - fern der touristischen Zentren - wird

Elektromobilität eine zunehmende

Bedeutung erlangen.

Und diese Entwicklung ist mir auch in einer anderen Rolle als der des

Verkehrsministers wichtig.

Nämlich als Energieminister.

In dieser Rolle liegt mir die Möglichkeit besonders am Herzen, Elektro-Fahrzeuge bei intelligenter Nutzung als variable Speicher einzusetzen.

Damit können Elektromobile künftig auch dem Lastmanagement in unseren Stromnetzen dienen.

Oftmals herrscht das Bild vor, dass man die Akkus eines Elektroauto auflädt und quasi leer fährt.

Es gibt aber weit klügere Ansätze, die davon ausgehen, dass solche Fahrzeuge als variable Speicher in kleinen Inselösungen integriert werden können.

In Kooperation mit der WEMAG wird es dazu einen größer angelegten Versuch geben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren

als Land bietet uns die Klimaschutzrichtlinie Ansatzpunkte die E-Mobilität zu fördern. Ein Beispiel sind Kommunen.

Gerade dort fallen in der Verwaltung der Gemeinde, des Amtes oder des Kreises meist vor allem kurze Fahrten an.

Gleiches gilt für Stadtwerke oder Bauhöfe.

Deren Aktionsradien sind meist ebenso auf die kommunalen Grenzen beschränkt.

Nicht selten verhält es sich übrigens bei Pflegediensten, anderen Dienstleistern oder Handwerkern ähnlich.

Das bietet dann gute Einsatzmöglichkeiten für Elektroautos.

Und zwar innerhalb der sicher mit den Elektrofahrzeugen möglichen Aktionsradien.

Und die Mehrkosten bei der Anschaffung einer Kommune können wir über die Förderung aus der Klimaschutzrichtlinie abfedern.

Mit Malchin wurde bereits eine Kommune beim Erwerb eines E-Mobils unterstützt.

Das hilft beim Klimaschutz.

Und es entlastet bei den Betriebskosten den kommunalen Haushalt.

Besser kann eine Win-Win-Situation nicht aussehen.

Und die Vorbildwirkung gibt es dann gratis dazu.

Dieser Vorbildfunktion will sich auch die Landeregierung stellen.

Deshalb bin ich dem Kollegen Innenminister dankbar für die Anschaffung des gerade in der vergangenen Woche vorgestellten eSmart.

Aber die Trendwende schaffen wir im Fahrzeugmarkt nicht alleine mit der Umstellung der Behördenfuhrparks.

Der private Sektor und das Gewerbe benötigen Anreize.

Diese kann nur der Bund bieten.

Dazu gehören zuallererst vor allem gewerbliche, also betriebliche Kunden.

Und diese werden nur zu kleinen Teilen die Vorbildwirkung als Argument ausreichen lassen.

Hier werden vor allem handfeste Fördermöglichkeiten, Kaufanreize und gegebenenfalls steuerliche Anreize Käufe mobilisieren.

Wenn ein Fahrzeugerwerb zunächst deutliche Mehrkosten verursacht, die sich erst über eine längere Abschreibungszeit bemerkbar machen, kann eine frühe Sonderabschreibung der Differenz zwischen den Kaufpreisen des Elektroautos und des Benziners helfen.

All das wird aber der Bund gesetzgeberisch auf den Weg bringen müssen. Neben dem Elektromobilitätsgesetz, für das ich als Aufschlag dankbar bin.

Dabei halte ich es auch für klug, dass in diesem Gesetzentwurf den Kommunen Entscheidungsspielräume eröffnet werden, ob sie Busspuren öffnen wollen, wie sie mit Parkplätzen und Parkgebühren umgehen wollen etc..

Aber einen wesentlichen Punkt kann dieser Gesetzentwurf noch nicht lösen.

Die Frage der Infrastruktur.

Und hier wirkt eine unglückliche Spirale:

Der Ausbau durch die Beteiligten am Markt stockt, da kaum potentielle Nutzer vorhanden sind.

Die Nutzerzahlen bleiben gering, da ohne Ladeinfrastruktur keine optimale Nutzung möglich ist.

Wir müssen diesen „gordischen Knoten“ durchschlagen:

Ohne den Ausbau der Infrastruktur kommt es zu keiner Zunahme der zugelassenen Fahrzeuge.

Und ohne eine deutliche Zunahme der Fahrzeuge, wird der Ausbau der Infrastruktur weiter stocken.

Es müssen daher zügig mehr Schnellladestationen installiert werden.

Das kann aber nicht allein Aufgabe der öffentlichen Hand sein.

Bei dieser Aufgabe sind alle Beteiligten und potentiellen Marktteilnehmer in der Pflicht.

Alle, die für eine größere Anzahl von Kunden und Mitarbeitern Parkraum bereitstellen, sollten in Schnellladestationen investieren.

Dabei kann von staatlicher Seite zu Beginn die Förderung bei Investitionen in bemessenem Umfang notwendig und wünschenswert sein.

Am Ende bleibt dies eine Aufgabe der Marktteilnehmer.

Und auch hier kann der Bund vor allem durch Förderanreize segensreich wirken.

Ebenso werden hier zu Beginn auch steuerlich besondere Effekte helfen, die erste große Investitionswelle loszutreten.

Ihr Antrag will den Bund auf genau diesem Weg weiter motivieren.

Und dieser Aufgabe, den Bund in diesem Wirken zu unterstützen und positiv anzureizen, werden sich sicherlich auch die Verkehrsminister stellen.

Ich will dazu auf jeden Fall den mir möglichen Beitrag auf den nächsten Verkehrsministerkonferenzen in unserer Vorsitzzeit zu leisten bemühen.

Eine deutliche Stärkung der Elektromobilität wird uns nur beim Zusammenwirken aller Beteiligten gelingen.

Auf diesem Weg wünsche ich uns gemeinsam viel Erfolg.

Haben Sie vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit